

windsbraut

die visionen der
leonora carrington



Schauspiel:
Eva Weissenböck
Animation und Figurenbau:
Stephan Wunsch
Kostüm: Petra Kather
Regie: Anna Scholten
Programmheft: Vera Wunsch

windsbraut

die visionen der leonora carrington

Spieldauer: 75 Minuten
keine Pause

Premiere: 12. Juni 2025
AREA28@mufab Aachen

Gefördert vom Fonds
Darstellende Künste Berlin
aus Mitteln der Beauftragten
der Bundesregierung für Kultur
und Medien sowie vom
Kulturbetrieb der Stadt Aachen
im Rahmen des Förderprogramms
„Kulturarbeit außerhalb
städtischer Einrichtungen“.



FONDS
DARSTELLENDEN
KUNSTE



„Wo kommen
diese beiden seltsamen
Gestalten her?
Die langsam
die Straße entlanggehen.
Gefolgt von
tausend Zwergen.
Ist das der Mann,
den man wegen seiner sanften
und grimmigen Gemütsart
Loplop nennt,
den obersten der Vögel?
Und die Frau,
um deren Oberarm
sich eine Blutspur windet,
sollte das
niemand anderes als
die Windsbraut sein?
Die Nachtigall hat sie
auf dem Stein des Frühlings
sitzen sehen.
Und die Vögel
und die Pferde
sind gekommen.“

Max Ernst: Einleitung
zu Carringtons Erzählung
La maison de la peur
(*Das Haus der Angst*, 1938).



Leonora Carrington (1917-2011)
entflieht früh ihrem schwerreichen
englischen Elternhaus und findet
in Paris gleichgesinnte Verrückte.
Als 1940 ihr Lebensgefährte Max
Ernst verhaftet wird, reagiert die
Malerin mit einer schweren Psychose.
Sie spricht mit den Tieren, Dinge
verwandeln sich, Gegenstände
erwachen zum Leben. Im Alltag
erscheint so etwas erstaunlich,
für das Objekttheater ist es
normal. Die Psyche veranstaltet
Objekttheater.



Ihre Erzählung *Down Below* (*Unten*, 1944)
schildert diese Episode des Wahnsinns,
aber auch zahlreiche Gemälde und
andere Texte handeln von der Über-
schreitung von Wirklichkeitsgrenzen,
die sie teils erduldet, teils als *femme*
sorcière selbst betreibt, um der Welt
entgegentreten. Sie versteckt sich
im Sanatorium, wie das irische Elfenvolk
ihrer Kindheit unter dem Berg, um mit
magischen Praktiken die Welt von Hitler
und Franco zu befreien. Sie imaginiert,
sich in eine Fledermaus zu verwandeln,
um durch das vergitterte Fenster
schlüpfen zu können.

*„Kleine Hyäne, kommen Sie!
Stellen Sie sich vor,
heute Abend
soll ich zum Ball!
Als Debütantin!*

*Ich hasse es!
Ich hasse es!
Ich hasse den Ball,
ich hasse
die Gesellschaft,
ich hasse
meine Mutter!“*

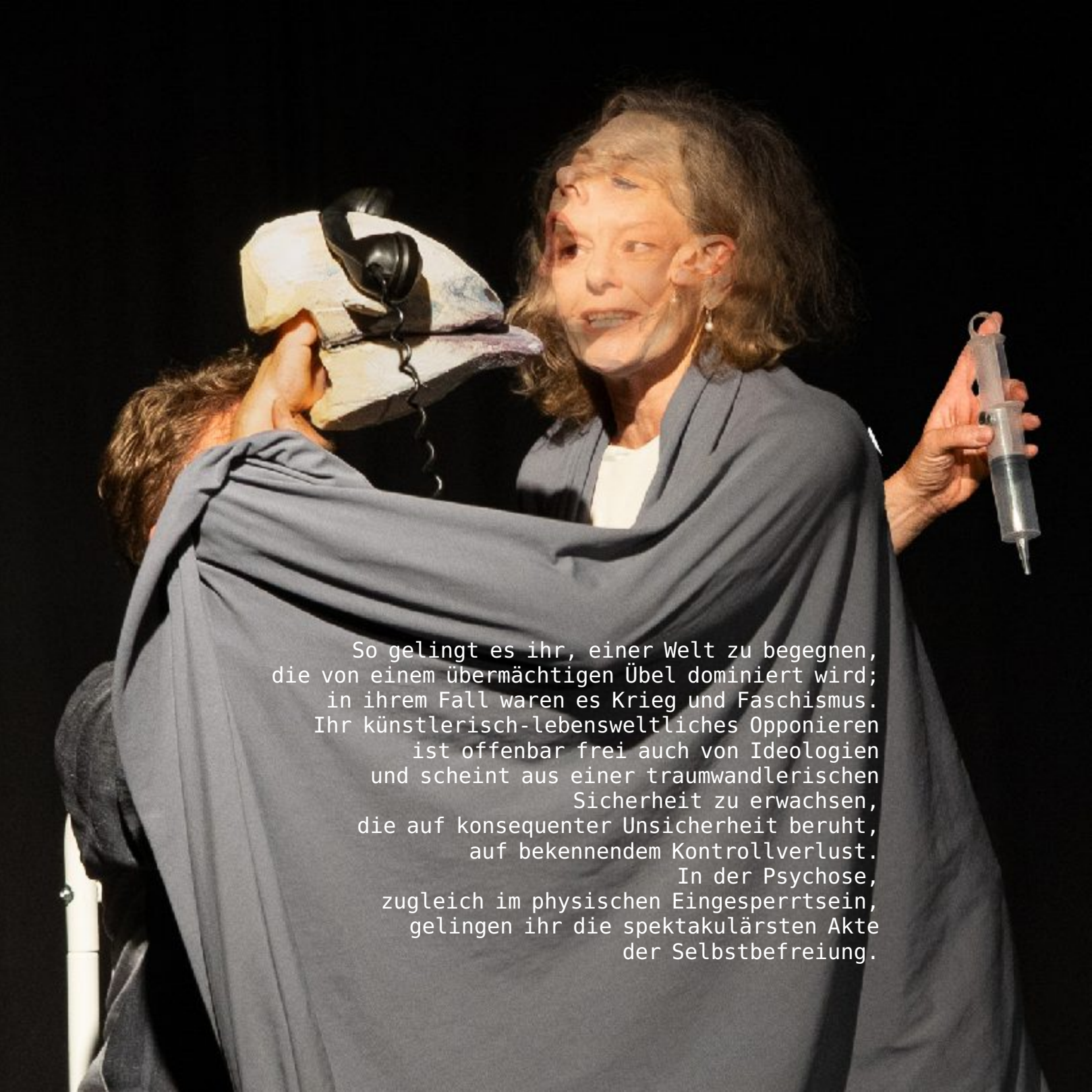


Carringtons Lebensbahn fasziniert
durch ein unfassbares
Maß an Freiheit.

Schon als junges Mädchen
zögert sie nicht, den
Gegebenheiten,
Erwartungen,
Konventionen,
schließlich aber auch
handfesten Anschlägen
auf ihre physische
Freiheit mit einer
unglaublichen
Resilienz
zu begegnen.

Sie rebelliert zuhause,
provoziert, bis sie
von der Klosterschule
fliegt, verscheucht den
Pfarrer, indem sie ihre
Vulva zeigt, bestreicht
im Restaurant ihre Füße
mit Senf und lässt
auf Gesellschaften
die Kleider fallen.

Sie rebelliert nicht
gegen die Wirklichkeit,
sondern entmachtet sie,
indem sie
ihre Realität bestreitet;
ihrer fatalen Logik eine
eigene Konsequenz
entgegenstellt.

A woman with grey hair, wearing a blue shawl over a white top, is shown from the chest up. She is holding a black telephone receiver to her ear with her right hand and a large medical syringe in her left hand. The background is dark. The text is overlaid on the lower right portion of the image.

So gelingt es ihr, einer Welt zu begegnen,
die von einem übermächtigen Übel dominiert wird;
in ihrem Fall waren es Krieg und Faschismus.
Ihr künstlerisch-lebensweltliches Opponieren
ist offenbar frei auch von Ideologien
und scheint aus einer traumwandlerischen
Sicherheit zu erwachsen,
die auf konsequenter Unsicherheit beruht,
auf bekenndem Kontrollverlust.
In der Psychose,
zugleich im physischen Eingesperrtsein,
gelingen ihr die spektakulärsten Akte
der Selbstbefreiung.

*„Ihr Fäden, warum haltet ihr mich?
Wir müssen uns verbinden!
Ihr seid schön!
Ich muss mich auf euch einstellen!“*




*"I think
we humans are
pretty awful
animals."*



*"I have always thought,
and a lot of people
won't agree with this,
that we're incredibly
driven by fear,
basically.
Aren't we?"*



A woman with curly brown hair, wearing a white long-sleeved dress, is seated and looking upwards with a smile. She is holding a thin white rod that supports a large, expressive lion puppet. The puppet has a golden-brown mane and a wide, open mouth showing its tongue. The scene is set against a dark background with horizontal white bars, suggesting a stage or a cage. Several white ropes are visible, some forming loops, and a blue bucket is partially visible at the bottom right.

*"I suppose
what I
believe in
is peaceful
anarchy."*

mitwirkende



Eva Weissenböck absolvierte ihr Studium in Musical und Schauspiel am Max Reinhardt Seminar in Wien (Hochschule für Musik und Darstellende Kunst). Es folgten zahlreiche Engagements als Schauspielerin u.a. am Theater der Jugend Wien, am Theater Aachen und am Pfalztheater Kaiserslautern. Seit 2002 ist sie als Freischaffende Schauspielerin, Regisseurin, Workshopleiterin und Theaterpädagogin in Deutschland und Österreich tätig. Kooperation mit dem Theater K Aachen, dem Cultur Bazar. 2024 Soloproduktion „e:phem:er“ in einer Inszenierung von Yorgos Theodoridis.

Stephan Wunsch, Puppenspieler, Figurenbildner und Regisseur, studierte Philosophie und Germanistik in Aachen und besuchte Seminare in Figurenanimation und Figurenbau u.a. bei Neville Tranter, Frank Soehnle und Jürgen Maaßen. 2003 gründete er die Bühne theater rosenfisch, die mit Inszenierungen für Kinder und Erwachsene bundesweit präsent ist. Als Regisseur arbeitete er u.a. für Theater in Berlin, Leipzig, Stuttgart. Außerdem baute er Figuren für namhafte deutsche Theater sowie für das Figuren Theater Museum Lübeck, Kolk17. Als Mitarbeiter in der Redaktion von *Das andere Theater* publizierte er zahlreiche Beiträge zur Ästhetik des Figurentheaters. Seit 2025 repräsentiert er die Sparte Figurentheater im der Mitgliederversammlung des Fonds Darstellende Künste Berlin.



Anna Scholten studierte Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg und der Schauspielschule Köln. Sie spielte an verschiedenen Theatern, darunter das Landestheater Dinslaken, das Theater Aachen, das Theater K Aachen, das Grenzlandtheater Aachen und die Comödie Bochum/Wuppertal/Duisburg. Neben ihrer Arbeit als Schauspielerin engagiert sie sich seit 2010 als Leiterin/Regie von Theater- und Filmprojekten für Jugendliche und Erwachsene. Seit 2018 bildet die Auseinandersetzung mit Diversität am Theater einen wichtigen Schwerpunkt ihrer Arbeit. In diesem Kontext leitet sie verschiedene mixed-abled Theaterclubs, u.a. am Düsseldorfer Schauspielhaus/Stadt:Kollektiv.

Die Zitate in englischer Sprache entstammen einem Gespräch, das Leonora Carrington im Alter von 91 Jahren mit Reed Johnson führte. Es wurde am 9. Mai 2008 in der Los Angeles Times veröffentlicht.

Petra Kather studierte Textile Design an der Akademie van Beeldende Kunsten Maastricht. Sie lebt als freischaffende Mode- und Textildesignerin in Aachen, wo sie seit zehn Jahren ein Atelier mit Showroom betreibt



*„Wenn diese Welt normal ist,
will ich gern verrückt sein.“*

